

Am Sockel zwei Kartuschen mit den Leichentexten.

Die Inschrift auf der Deckplatte der Balustrade ist nur ein Bruchstück und deutet darauf hin, daß die Balustrade verkleinert worden ist. Auf der linken Schmalseite: . . . Ende.

Vorn:

Drum thu bey Zeiten Buß u. falle Gott in seine Hände | Vergieß die Lust der Welt:
und habe Lust am Herrn.

Auf der rechten Schmalseite: Soll . . .

Weiter rechts am Wege eine in den Felsen gehauene Zisterne, die wohl schon zur Klosterzeit angelegt wurde.

Dem Restaurationsgebäude gegenüber in den Felsen eingelassen:

Gedächtnistafel zur Erinnerung an den Besuch Joh. Georgs II. und seines Sohnes im Jahre 1665. In barockem Rahmen die Inschrift:

Als die Durchlachtigsten Fürsten und Herren, | Herr Johann Georg der Andere, des Heiligen Römischen Reichs Ertz | marschall und Churfürst, auch Burggraff zu Magdeburg, und Herr Johann Ge | org der Dritte, Chur Printz zu Sachsen, Jülich, Cleve u. Berg, Landgrafen in thüringen, Marg | graffen zu Meissen, auch Ober- u. Nieder Lausitz, Graffen zu der Marck u. Ravensberg, Herren | zu Ravenstein, Sich zum erstenmahl in Dero getreuen Stadt Zittaw etliche Tage über | persönlich enthalten, haben Sie auch diesen Orth mit Dero Chur: | undt Fürstl: genädigsten gegenwarth | beehret am 18. May des 1665. | Jahres.

Ueber der Inschrifttafel das kursächsische Wappen.

Die übrigen Gedächtnistafeln sind aus dem 19. Jahrhundert.

Oybin (Dorf).

Kirchdorf, 7,5 km südwestlich von Zittau, am Fusse des gleichnamigen Berges Oybin.

Die Kirche.

Kirche. (Fig. 198, Taf. VII.) Der Anfang zur jetzigen Kirche wurde 1709 durch Erbauung eines Bethauses gemacht. Es umfasste dies den östlichen Teil der jetzigen Kirche bis zum dritten Fenster, einschliesslich, und war nur ein leichter Fachwerksbau.

In ihre heutige Gestalt kam die Kirche 1732—34. Die Umfassungen wurden in vollem Mauerwerk und höher aufgeführt, das Gebäude westlich verlängert und mit einem Turm versehen, auch die Sakristei im Osten angebaut.

Der Dachstuhl mit der bemalten Holzdecke der alten Kirche wurde für die neue Kirche in die Höhe geschraubt und blieb so erhalten. Maurermeister war Joh. Georg Scholze, Zimmermeister Andreas Kühnel aus Zittau.

Die Kirche liegt hart am Felsen, der für sie teilweise abgesprengt werden mußte; ein Teil der nördlichen Kirchwandung wird sogar vom Felsen gebildet. Die hohe Lage der Kirche am Bergaufstieg ist äußerst malerisch.

Der Grundriß der Kirche ist ein schlichtes Rechteck, bei dem nur die nordwestliche Ecke des Felsens wegen abgeschragt ist. Der Fußboden steigt nach Westen nicht unerheblich an, so daß die sonst doppelten Emporen oben nur einfach sind.

In einer Ecke der Sakristei eine Nische mit Muschel und Stuckverzierung